

WUSSTEN SIE, DASS ...

... 61 Prozent des in Deutschland verbrauchten Getreides an Tiere verfüttert wird? Mit einem deutschlandweiten vegetarischen Tag pro Woche könnten jährlich über zwei Millionen Tonnen Getreide eingespart werden. Dies würde genügen, um den Kalorienbedarf von 8 Millionen Menschen zu decken.

... Ernährungsmittelbedingte Krankheiten heute für rund zwei Drittel aller Leistungen und Kosten im Gesundheitssystem verantwortlich sind?

... die Ernährung in Deutschland ca. 20 Prozent des Treibhausgasausstoßes verursacht?

... dass Importware eine deutlich schlechtere Klimabilanz aufweist? Zum Vergleich: 1 Kilogramm Bohnen aus Kenia erzeugt mehr als 5.800 Gramm CO₂, die gleiche Ware aus Deutschland nur ca. 100 Gramm.

... in Deutschland jährlich 11 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen werden? Das sind 275.000 Lastwagen, die einen Tross von ca. 4.500 Kilometern Länge ergeben würden



VERBRAUCHERTIPPS

Mit Hilfe von ein paar Regeln können Sie gesünder und umweltfreundlicher einkaufen:

- Saisonal geerntetes Gemüse und Obst aus der Region ist fast immer am klimafreundlichsten. In den meisten Fällen ist Gemüse und Obst der Saison auch weniger mit Nitrat belastet als Treibhausware.
- Kaufen Sie tierische Produkte bewusst sparsamer ein. Sie verursachen weitaus mehr Klimagas als pflanzliche Nahrung. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfiehlt für eine gesunde Ernährung 300 Gramm Fleisch pro Woche.
- Verarbeitete Lebensmittel haben eine deutlich schlechtere Klimabilanz als frische Produkte und enthalten häufig auch mehr Zucker und Zusatzstoffe.
- Bioobst und -gemüse sind klimafreundlicher. Das liegt vor allem daran, dass bei ihrer Herstellung kein Stickstoffdünger eingesetzt wird.

Herausgeber

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz (MULEWF)
Kaiser-Friedrich-Str.1, 55116 Mainz
Telefon: 06131 16-0
Mail: presse@mulewf.rlp.de
Internet: www.rheinland-pfalz-isst-besser.de und www.mulewf.rlp.de

Gestaltung: Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (LUWG)

Bildnachweis: Fotolia, iStockphoto

Druck: Universitätsdruckerei H. Schmidt, Mainz

Stand: Dezember 2012



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN



GRUSSWORT

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz, Fehlentwicklungen wie die Wegwerfmentalität bei Lebensmitteln, ein enormer Verbrauch von Ressourcen, zunehmende ernährungsbedingte Krankheiten wie Diabetes und eine dramatische Entwicklung der Fehlernährung zeigen: Wir brauchen eine Ernährungswende hin zu frischen, guten Lebensmitteln am besten aus der Region.

Mit der Kampagne „Rheinland-Pfalz isst besser“ wollen wir dem wichtigen Zukunftsthema einer gesunden und nachhaltigen Ernährung mit einer Vielzahl von Maßnahmen und Informationsangeboten noch mehr Schubkraft verleihen.

Wir müssen die Diskussion zum Umdenken beim Umgang mit Lebensmitteln analog zur Diskussion um die Energiewende führen. Es geht um den Schutz der Ressourcen, um ein nachhaltiges Wirtschaften und einen nachhaltigen Lebensstil, auch im Sinne von Generationengerechtigkeit.

Durch einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln kann jede und jeder etwas tun – für die Gesundheit und für unsere Umwelt.

Ulrike Höfken

Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten



Rheinland-Pfalz
isst besser



KITA ISST BESSER

Gute Ernährung ist für die geistige und körperliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen besonders wichtig. Um einen gesunden Lebensstil von Beginn an zu fördern, hat das Land im Jahr 2012 die Kampagne „Kita isst besser“ ins Leben gerufen.

Mit dem Projekt wollen wir alle Aspekte einer gesunden Ernährung im Bildungs- und Erziehungskonzept von Kindertagesstätten langfristig verankern. Dazu gehört eine gesunde und ausgewogene Verpflegung, Ernährungsbildung für Kinder sowie Fortbildung für Erzieherinnen und Hauswirtschaftskräfte und eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Kita und Familie.

Um dies zu gewährleisten, wurde das Beratungsangebot der Vernetzungsstelle Schulverpflegung auf Kindertagesstätten ausgeweitet. Zudem fördert das Land Kindertagesstätten, die Ernährung und Ernährungsbildung zu ihrem Schwerpunkt machen möchten.

Zusätzlich wird das EU-Schulobstprogramm in Rheinland-Pfalz schrittweise auf Kindertagesstätten ausgeweitet.



SCHULE ISST BESSER

Gutes Schulesen und Ernährungsbildung tragen dazu bei, Probleme wie Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen einzudämmen und das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung zu schaffen.

Wir unterstützen die Vernetzungsstellen Schulverpflegung und die Schulträger bei ihrer Aufgabe, in den Ganztagschulen für ein gesundes und ausgewogenes Mittagessen zu sorgen. Hierfür haben wir als Beratungsangebot den „Speiseplancheck“ – die Bewertung von Speiseplänen an Schulen durch die Vernetzungsstelle Schulverpflegung – eingeführt.

Ernährungsbildung hat eine Schlüsselfunktion, um mehr Wertschätzung und einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln zu erreichen.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungs- sowie dem Verbraucherschutzministerium fördern wir deshalb an 20 Modellschulen Lehrerfortbildungen in der „Ernährungs- und Verbraucherbildung“.

Das EU-Schulobstprogramm wird seit 2010 an allen rheinland-pfälzischen Grund- und Förderschulen für mehr als 160.000 Schülerinnen und Schüler umgesetzt.



JUNG UND ALT ISST BESSER

Wir wollen, dass gesundes, regionales und möglichst ökologisch produziertes Essen in möglichst vielen Kantinen und Restaurants angeboten wird. Ebenso setzt sich das

Land für die Qualitätsverbesserung der Verpflegung in Seniorenheimen ein.

Die Ernährungsberatung der Dienstleistungszentren Ländlicher Raum bietet Informationen und praktische Tipps mit einer Vielzahl von Veranstaltungen für Verbraucherinnen und Verbraucher. Wir unterstützen darüber hinaus Projekte, die Familien im richtigen Umgang mit Lebensmitteln schulen.

Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz wird durch das Land bei der Bereitstellung ihres Ernährungsberatungsangebots gefördert.

Rheinland-Pfalz macht sich stark für die Einführung eines fleischarmen Tages in der Gemeinschaftsverpflegung. Damit sensibilisieren wir für bewusste und nachhaltige Ernährung.



WERTSCHÄTZUNG VON ANFANG AN

Um die Lebensmittelverschwendung in den Industrieländern einzudämmen, muss die gesamte Wertschöpfungskette von Lebensmitteln in den Blick genommen werden. Nicht nur die Verbraucherinnen und Verbraucher sind angehalten, ihren Umgang mit Lebensmitteln zu verbessern.

Auch Erzeuger, Unternehmen und Handel müssen Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung ergreifen. Deshalb treten wir mit allen Akteuren in Kontakt, um konkrete Verhaltensänderungen zu erreichen.

Nicht die Intensivierung und Industrialisierung der Agrarwirtschaft, sondern der Schutz der Ressourcen sowie eine bessere Wertschöpfung müssen Priorität haben.



„Lebensmittelwertschätzung beginnt nicht erst beim Essen, sondern auf dem Feld und im Stall. Deshalb gehört zur Ernährungswende auch ein Kurswechsel in der Agrarpolitik.“

Ulrike Höfken

Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten